

Kleist, Ewald Christian von: Cephis (1757)

1 »sey mir gegrüßt Philint! sey mir gegrüßt!
2 Geseegnet sey der Tag, der dich mir schenkt.
3 O tugendhafter Greis, wie lange schon
4 Hab ich dich nicht gesehn! Das Alter hat
5 Seitdem dein Haupt noch mehr mit Schnee bestreut.
6 Komm labe dich mit mir in Schatten! Komm!
7 Der Weinstock winkt uns dort, dort winkt uns auch,
8 Der süße Feigenbaum. Erquickte dich
9 An ihren Früchten, die die Jahrszeit reift!«
10 So sagte Cephis, als Philint einmal
11 In seinen Garten kam. Sie gingen hin. –
12 Der arme kranke Greis erquickte sich,
13 Und pries den Feigenbaum und seine Frucht.
14 Der Baum sey dein, Philint, sprach Cephis; ihn
15 Bedeck ich künftig nur für dich, wenn Frost
16 Die Erde drückt, für dich soll er hier blühn,
17 Und tragen süße Frucht. Allein Philint
18 Starb bald, ihm trug der Baum nicht süße Frucht.
19 Und Cephis weint um ihn, und wünscht sich arm
20 Zu sterben, und so fromm als er; begrub
21 Ihn unter seinen Baum, baut ihm ein Grab
22 Und pflanzte Rosen und Cypreß umher.

23 Er höret' oft seitdem beym Mondenschein,
24 Ein heilig Rauschen in des Baumes Laub.
25 Ein süß Gelispel drang vom Grab herauf,
26 Das ihm zu danken schien. Und Überfluß
27 Von Obst und Trauben wuchs ihm jährlich, denn
28 Der Himmel seegnet stets die Frömmigkeit.